



Noch keine

acht Tage war ich in Kairo, da hatte ich mir schon dermaßen viel Kuriositäten und Kinkerlitzen zusammengekauft, daß ich gut ein kleines Privat-Museum hätte damit anfüllen können. Unter diesem Sammelstadium befand sich auch ein Skarabäus von außergewöhnlicher Größe, auf dessen Brustplatte einige Hieroglyphen eingeritzt waren. Selbstverständlich ruhte ich nicht eher, bis ich eine gelehrte Persönlichkeit gefunden hatte, die mir diese Bildchen verdeutschen konnte. Der Sinn war ungefähr folgender:

Drehst du den Kopf mit Bedacht,
Erscheine ich dir um Mitternacht.

Nun, das war riesig interessant! So etwas hatte ich mir schon lange gewünscht. Das

mit dem „Erscheinen“ war natürlich Humbug, aber immerhin, wer hätte es wohl nicht versucht an meiner Stelle? Man ist doch nicht umsonst in Kairo. — „Dreh den Kopf mit Bedacht“ — ja, ließ sich denn das Ding überhaupt drehen? Natürlich nicht! Ich versuchte es mit „Bedacht“ und, als das nichts nützte, mit Gewalt. Aber auch so ging's nicht. Der Kopf saß fest. Ärgerlich legte ich den Käfer beiseite.

CARL LINDOW:

Die Kammerzofe des TUT-ANCH- AMON

Zeichnung:
KARBIGER

Hier haben Sie Gelegenheit, die Bekanntschaft eines Mädchens zu machen, das 3000 Jahre alt ist. Sie brauchen aber keine Angst zu haben, das Mädchen ist nicht nur gut erhalten, es ist auch hübsch.

Die Sache ließ mir jedoch keine Ruhe, und vor dem Schlafengehen machte ich noch einen Versuch. Und siehe da, nach kurzem Bemühen ging es. Ich merkte nämlich bald, daß der Kopf auf dem Bruststück um ein winziges wie auf einer Schiene verschoben werden konnte und sich dann mit Leichtigkeit drehen ließ. — „Dreh den Kopf mit Bedacht“ — also deshalb „mit Bedacht!“ So weit war ich nun, aber was würde weiter werden? Voraussichtlich nichts, aber ich hoffte trotzdem. Ich legte also meinen Skarabäus mit dem verrenkten Kopf auf den Tisch und ging einstweilen zu Bett.

Mitten in der Nacht erwachte ich. Es war ganz hell im Zimmer. Im ersten Augenblick kam mir der Gedanke, ich hätte vergessen, das elektrische Licht auszudrehen, und langte nach der über mir baumelnden Schaltbirne. Aber es war nicht das elektrische Licht, sondern der helle Schein ging von dem Skarabäus aus. Verwundert über dieses eigenartige Phänomen rieb ich mir die Augen, als plötzlich jemand ganz deutlich zu mir sagte: „Nun?“ Wie von einem Skorpion gestochen fuhr ich herum und war sofort ganz munter. Was

ich da sah, war aber wirklich nichts Alltägliches. In meinem Lehnstuhl, in der Ecke des Zimmers saß ein junges Mädchen in altägyptischer Tracht. Das hübsche, ovale Gesichtchen war von einem lose herunterhängenden bunten Tuch, welches von einem Stirnreif gehalten wurde, umrahmt. Sie saß kerzengerade, die schlanken Hände mit ausgestreckten Fingern nebeneinander auf die Knie gelegt, und sah mich, wie mir schien, neugierig an. „Nun?“ sagte sie noch einmal gedehnt. „Wo ist denn heute Maskerade?“ fragte ich, ob des merkwürdigen Besuches gänzlich verdattert, und machte Anstalten, aufzustehen. „Bitte, bleiben Sie ruhig liegen“, sagte mein unerwarteter Gast und machte eine abwehrende Handbewegung. „Sie können doch wohl kaum daran denken, in Gegenwart einer Dame das Bett zu verlassen, das kann ich auf keinen Fall erlauben, ich habe durch euch Männer sowieso schon genügend Unannehmlichkeiten erfahren.“

„Möchten Sie mir nicht sagen . . .“ begann ich.

„Nein“, unterbrach sie mich, „möchten Sie mir nicht sagen, was Sie von mir wünschen?“